



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, den 8. Oktober 1887.

Nr. 470.

Deutschland.

Berlin, 7. Oktober. Die gestern mitgetheilte Besprechung der „Nordd. Allg. Ztg.“ des Besuches des Herrn Criept findet, wie es sich von selbst versteht, allgemeinste Beachtung und wird als eine wichtige Erläuterung jenes deutschen Ereignisses betrachtet. Man neigt immer mehr zu der Annahme, daß das deutsch-italienische Bündniß, das bisher nur eine „zweiten Grades“ gewesen sei, weil es nicht in „aller Form“ als ein Schutz- und Trugbündniß verbürgt worden war, jetzt diesen Charakter gewonnen habe und zwar in der Weise, daß Italien zu den beiden anderen Mächten in dasselbe Verhältnis getreten sei, welches bisher zwischen ihnen selbst bestand. Der Schlusssatz des offiziellen Kommentars, welcher davon spricht, daß der Zweck der neuen Mächtegruppierung der sei, einen europäischen Krieg nach Möglichkeit zu verhindern und im Falle der Noth auch gemeinsam abzuwehren, wird als Beweis für diese Auslegung angesehen. Das Bündniß sei auf diese Weise ein dauerndes, von gewissen Sonderfragen unabhängiges geworden und werde in dieser neuen Form den Friedensfeinden Respekt einflößen, denn es sei kein Staat und auch keine Staatenvereinigung fortan im Stande, einem solchen Bunde mit Erfolg zu trotzen. Aufstand werde auf diese Weise zur Dummheit verurtheilt und Frankreich auf den Holschmel gelehrt, meint die „Voss. Ztg.“, und giebt dabei ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß im Ernstfalle auch England sich der internationalen Machtenstellung anschließen werde. Alles, was geeignet erscheine, einen europäischen Krieg heraufzubeschwören, werde in Zukunft die drei Mächte gegen sich haben. Darum sei auch die bulgarische Frage fürder nicht mehr als eine Gefahr für den Weltfrieden zu fürchten. Wir haben bis jetzt kein Blatt zu Gesicht bekommen, welches der neuen Wendung der Dinge sich nicht freute. Selbst die „Germania“, die das neue Italien mit feindlichen Blicken betrachtet, nimmt es mit Befriedigung hin, „daß die Kraft Italiens in der jetzigen schweren, vielleicht entscheidenden Lage Europas, nicht wieder dem Bösen, sondern dem Guten, d. h. den Mächten des Friedens zufällt.“ Das genannte Blatt hält die augenblickliche Lage Europas für so gefährdet, daß es sich in Betreff der päpstlichen Angelegenheiten aller Forderungen an Oesterreich und Deutschland enthalten zu wollen erklärt.

Wir vertrauen bezüglich der römischen Frage auf Gott — bemerkt die „Germania“ — und die innere Kraft der Wahrheit, Sittlichkeit und des Rechts, wir vertrauen auf die eifrige, auch von uns in jeder Weise unterstützte Propaganda aller Gutmüthigen, besonders in Italien selbst, wir vertrauen auf eine künftige europäische Generalregulierung, die aber gerade durch einen eventuellen Sieg Rußlands und Frankreichs gefährlich am wenigsten in unserem Sinne, auch bezüglich der römischen Frage, ausfallen würde. Die beiden Störenfriede Europas repräsentiren die despotische wie die radikale Revolution und den schismatischen und atheïstischen Haß gegen Christenthum und katholische Kirche.“

Allgemein wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die „beiden Störenfriede Europas“ sich dem gewaltigen Eindruck der neuen Mächtegruppierung nicht würden verschließen können, und daß damit der Frieden an Bestand bedeutend gewonnen habe. Die Wuth der russischen und der französischen Heppresse über die Annäherung Italiens an die Centralmächte zeigt deutlicher als alles Andere, wie sehr man in beiden Ländern die Vernichtung der kriegerischen Rechnung empfindet.

Der deutsche Botschafter am österreichisch-ungarischen Hofe, Prinz Reuß, hat einen ihm bewilligten Urlaub angetreten. Während der Abwesenheit desselben von Wien wirkt der Botschafter Graf v. Monts als zeitweiliger Geschäftsträger.

Der deutsche Gesandte am königlich spanischen Hofe, Legationsrath Stumm, ist von dem ihm bewilligten Urlaub nach Madrid zurückgekehrt und hat die Geschäfte der dortigen Gesandtschaft wieder übernommen.

Der Direktor der Bank von England, Birch, welcher zu Anfang der vorigen Woche aus London hier eintraf, besuchte während seines

Aufenthalts in Berlin wiederholt die Reichsbank, die Seehandlung, die Diskonto-Gesellschaft und die ersten Bankanstalten unserer Hauptstadt.

Aus Massana liegen Nachrichten vor, nach welchen der König von Abyssinien seinem Feldherrn, dem Ras Alula, befohlen haben soll, die Italiener anzugreifen, sobald sie sich aus Massana entfernen. Der König sei zum Kriege entschlossen und habe zur Rechtfertigung seiner Handlungsweise eine Proklamation erlassen. Leichtes Schärmügel zwischen den italienischen Vorposten und abyssinischen Marodeurs sollen bereits stattgefunden haben.

Man erinnert sich vielleicht, so schreibt man aus Paris, daß der Pariser Gemeinderath vor einiger Zeit, weil er am 18. März in öffentlicher Sitzung sehr angelegentlich den Gedanktag der Kommune feierte, aufgelöst wurde. Man erinnert sich auch, daß allerhand Besprechungen wegen Konzessionierung von Tramway-Linien die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf diese noble Stadtvertretung lenkten. Der neue Maire veröffentlicht nun eine Untersuchung über das Beamtenpersonal, welches unter der Ägide dieser sauberen Stadtvertretung arbeitete. Durch dieselbe ist nachgewiesen, daß diese Beamten meist vorbestrafte Subjekte, und daß unter Anderen einer derselben zu fünfzehn Monaten Gefängniß wegen Verletzung der öffentlichen Schamhaftigkeit und verschiedens seiner Kollegen wegen Diebstahls und Bagabondirens verurtheilt worden waren. Natürlich hat eine gründliche Reinigung dieses Augiasstalles stattgefunden und trägt das stolze Pariser auch noch die Bodennarben seiner Municipalkrankheit, so darf man ihm doch zu seiner Erneuerung Glück wünschen. Nach Bekanntwerden gewisser Thatsachen aus dem Pariser Gemeinderath, in welchem verschiedene Mitglieder Privaten gegenüber sich kontraktlich verpflichteten, ihren amtlichen Einfluß zur Förderung industrieller Unternehmungen zu benutzen, scheinen in Paris die Dinge nicht viel anders zu liegen, wie in Marseille.

Ueber die Ankunft der Sozialdemokraten zum Kongress und das Neufere des letzteren schreibt man der „Neuen Züricher Zeitung“ aus St. Gallen:

Am Sonnabend und Sonntag kamen die Sozialdemokraten von Ost und West in St. Gallen an, dort säumten sie aber nicht lange, sondern sie zogen sich über St. Leonhard in die stille, entlegene Bierbrauerei Schönenwegen bei Bruggen zurück. Nachdem der Züricher Schnellzug die letzten und zahlreichsten Gefinnungsgegnossen gebracht, fand Sonntag Abends die erste Sitzung statt. Die Verhandlungen werden sich auf die Begründung, die Erstellung der Präsenzliste und die Verabreichung einer Geschäftsordnung beschränkt haben. Um 11 Uhr soll sich die Versammlung aufgelöst haben, um Montag Vormittags schon wieder zusammenzutreten. Wer auf den Straßen in der Umgebung des Lokales etwas Außergewöhnliches zu sehen hoffte, war getäuscht; kein einziger Theilnehmer verließ die Versammlung. Vom frühen Morgen bis späten Abend blieb alles beisammen. Es gelingt Niemand, der sich nicht als Gefinnungsgegnosse ausweist, auch nur in die Nähe, geschweige denn in den gemieteten Saal hineinzugelangen. Selbst Speisen und Getränke sollen nicht immer vom Wirtschaftspersonal aufgetragen werden dürfen, sondern von als treu anerkannten Mitgliedern der Sozialdemokratie aus hiesiger Gegend. Die Vorsicht wurde so weit getrieben, daß verhältnismäßig wenig Fremde in den Gasthäusern der Stadt Logis bezogen, und die meisten sich vielmehr mit einem Strohlager und einer Wolldecke am Versammlungsorte selbst begnügen.

Wie aus Lemberg gemeldet wird, wurde in einer Versammlung polnischer Adliger beschloffen, der in Polen gegründeten Rettungsbank, deren Aufgabe es ist, der Expropriation des polnischen Grundbesitzes durch die preussische Kolonisationskommission entgegenzuwirken, mit dem Beistand von 1,200,000 Mark zu Hülfe zu kommen. In allen galizischen Städten und Bezirken werden zu diesem Behufe Agitations-Komitees eingesetzt werden. Der dritte Theil des Betrags soll durch Sammlungen in den Städten, die übrigen zwei Drittheile sollen vom Großgrundbesitz aufgebracht werden. Mit der Leitung der Unter-

nehmung wurden Graf Arthur Potocki, ferner die Fürsten Adam Sapieha und Georg Czartoryski betraut.

Aus Warschau wird gemeldet, daß außer der verschärften Bewachung der westlichen Landesgrenze auch eine verschärfte Kontrolle der Grenzgewässer stattfinden soll, wofür 246 Wasserfahrzeuge bestellt werden.

Bremen, 7. Oktober. Der Norddeutsche Lloyd hat seit einiger Zeit Vergungsversuche bei dem bei Sokotra gescheiterten Dampfer „Ober“ anstellen lassen. Es hatte sich bereits ein anderer Vergungsdampfer bei dem Brack eingefunden, welcher sich auf Protest des Lloyd entfernte. Der Lloyd nahm nun mit gemieteten Dampfern die Vergungsversuche selbst vor und hatte Erfolg damit. Es soll namentlich Seide, also werthvolle Ladung, in unbeschädigtem Zustande geborgen sein.

Ausland.

Paris, 7. Oktober. Der des Ordensverkaufs beschuldigte General ist der Unterchef des Generalstabes, General Caffarel. Derselbe ist bereits kassirt. Zwar behauptet man, angelehnt an die Statuten der Ehrenlegion sei ein Ordensverkauf unmöglich, doch wird dies von anderer Seite bestritten. Caffarel, der sich in großen finanziellen Verlegenheiten befand, verkaufte durch Anbolen auch wahrscheinlich den Mobilisationsplan des 17. Armeekorps an den „Figaro“. In letzter Zeit wurde der General sorgfältig überwacht, und er scheint bei gewissen Unsauberkeiten abgefaßt worden zu sein. Er soll seine Schuld bereits gestanden haben. In den Ordensverkauf ist auch ein Senator verwickelt, dessen Namen man dringen zu wissen verlangt. Caffarel hatte eine brillante Karriere gemacht; bis vor Kurzem Chef des Generalstabes des fünften Korps, wurde er von Boulanger zum Unterchef des Generalstabes der Armee befördert.

Der hier eingetroffene Großfürst Nikolaus hat die ihm zugeschriebenen Auslassungen über die Beziehungen Rußlands zu Frankreich dementirt. Eine Person seiner Suite erklärte freilich, es handle sich nur um einen Dankoast an die Offiziere des „Uruguay“.

Der Zustand des Sultans von Marokko wird unzweifelhaft einen tödlichen Ausgang nehmen. Das hiesige auswärtige Amt behauptet, daß ein vollständiges Einverständnis mit Spanien vorhanden sei.

Das Panzerschiff „Courbet“ geht nach Tanager ab.

Madrid, 7. Oktober. Ein von Sevilla aus verbreitetes Gerücht meldet den Tod des Kaisers von Marokko.

Die in einer hiesigen Zigarrenfabrik ausgebrochene Revolte von Arbeiterinnen wurde gestern gedämpft.

Sofia, 6. Oktober. Die mehr als einstündige Audienz, welche heute Abend Radoslawow bei dem Fürsten hatte, nahm, wie ich erfahre, einen befriedigenden Verlauf; der frühere Ministerpräsident schied mit den besten persönlichen Eindrücken aus dem Palaß. Radoslawow soll dem Fürsten in offener Weise die thatsächlichen Verhältnisse, wie solche von der gegenwärtigen Regierung der loyalen Opposition gegenüber geschaffen worden, zur Sprache gebracht haben, über welche der Fürst nur theilweise unterrichtet war. Auf die Bemerkung des Fürsten, daß Radoslawow gegen ihn sei, erwiderte Radoslawow, diese Ansicht sei unrichtig, denn unter seiner Ministerpräsidentschaft sei der Fürst gewählt worden, was, wenn er gegen ihn gewesen, nicht geschehen wäre. Die Frage des Fürsten, welches Programm Radoslawow habe, beantwortete derselbe: Loyalität gegen den Thron, Freiheit des Verfassungslebens und Unabhängigkeit Bulgariens, worauf der Fürst erwiderte, daß alsdann die Opposition unnötig sei, weil Stambulow dasselbe Programm verfolgen werde. Radoslawow antwortete, bezüglich der Freiheit der Verfassung trenne beide eine große Kluft, da dieselbe gegenwärtig nur auf dem Papiere bestehe und seine Partei mit den strengsten Polizeimaßregeln verfolgt werde. Der Fürst dankte hierauf Radoslawow für seinen im vorigen Jahre bewiesenen Patriotismus, durch welchen er im Verein mit den übrigen Ministern und der Regenschafft das Land vor tiefer Demüthigung bewahrt habe. Er sei stets bereit, die Wünsche

einer loyalen Opposition entgegenzunehmen; sein Standpunkt dürfe niemals mit einer Partei identifizirt werden, er stehe über den Parteien, er sei vor allem Bulgare und erwarte, daß sich alle als solche fühlen. Unter den schwierigsten Verhältnissen sei er nach Bulgarien gekommen, verlassen von allen Mächten, die sich auch mit den heute geschaffenen Zuständen nicht befreunden wollen, und daher sei es Pflicht, daß die Nation sich einmüthig um den von ihr gewählten Fürsten schaare. Nachdem der Fürst Besserung der Verhältnisse im Innern in Aussicht stellte, entließ er Radoslawow, indem er ihm die Hand reichte und ihn wiederzusehen wünschte. Ob die Audienz eine Annäherung zwischen Radoslawow und Stambulow bringe, werden erst die nächsten Tage zeigen.

Sofia, 6. Oktober. Die diplomatischen Vertreter Englands und Italiens stellten heute Herrn Radoslawow Besuche ab, was mehrfach zu Beträchtungen und Vermuthungen Anlaß giebt.

Zwischen Bacarel und Bellowa fand vorgestern ein größerer Kampf zwischen Mützen und Räubern statt; die Räuber wurden schließlich über die Grenze gedrängt und ließen mehrere Tote zurück.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. Oktober. (Pommersche Provinzial-Synode.) Heute begannen die Verhandlungen der 5. pommerschen Provinzial-Synode in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums. Das Mitglieder-Verzeichniß weist 123 Mitglieder auf, darunter als Vertreter von Stettin die Herren Kettner A n d r a e, Staatsarchivar Dr. v. Bülow, Geheimre Justizrath H i l b e r a n d t, Professor Dr. J o n a s, Landgerichtsrath R ü s s e r, Baurath M a g u n n a, Diakon M ü l l e r, Provinzial-Schulrath S c h u l z, Kaufmann S t a e l e r, Archidiaconus S t e i n m e y, Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrath Dr. W e h r m a n n, Gymnasial-Direktor Dr. W e i d e r und Konsistorial-Rath und Militär-Oberpfarrer W i l h e l m i. Als Vertreter der königlichen Regierung wohnt Herr Ober-Konsistorialrath S c h m i d t aus Berlin den Verhandlungen bei.

Die heutige Sitzung wurde um 10¹/₂ Uhr von dem Vorsitzenden Herrn Superintendent R ü b e s a m e n - W ö h r i n g e n eröffnet. Nach dem Gesang des Chorales „O, heiliger Geist, lehre“ bei uns ein“ sprach der Vorsitzende das Eröffnungsgebet im Anschluß an Ev. Joh. Kap. 15, Vers 16—17. Sodann begrüßte derselbe die Anwesenden und wies darauf hin, daß die heute eröffnete Synode dadurch wesentlich von früheren abweiche, daß in derselben nur eine Vorlage des hohen Kirchen-Regiments zur Berathung komme, im Uebrigen nur Anträge aus den Provinzial-Synodal-Kreisen vorlägen, welche sämmtlich darauf hinausgingen, den Nothständen der evangelischen Kirche abzuhelfen. — Nachdem der Vorsitzende noch den Vertreter der Regierung begrüßt, richtete dieser einige herzliche Worte an die Synode. — Vor Eintritt in die Verhandlungen wurden die Legitimationen der zur Synode gewählten Mitglieder ohne Ausnahme für gültig erklärt und erfolgte sodann die Verpflichtung der Synodalen.

Der Vorsitzende erstattet den Bericht über die Wirksamkeit des Vorstandes in der Zeit vom 20. November 1884 bis zum Schluß der Synodal-Periode und gedachte hierbei des während dieser Zeit — am 20. Dezember 1885 — verstorbenen General-Superintendenten Dr. J a s p i s und der gleichfalls während der Synodal-Periode verstorbenen Mitglieder: Geh. Rath Dr. F r a n k e - S t r a l s u n d, General W e r d e r und der Pastoren H e n n e k e, R o m a n n und M a s k e. Die Anwesenden erhoben sich von den Plätzen, um das Andenken der Verstorbenen zu ehren. — Der Vorsitzende begrüßte sodann den in der Versammlung anwesenden Herrn General-Superintendenten P ö t t e r, welcher seinen Dankesworten eine herzliche Ansprache folgen ließ, welche auf die Anwesenden tiefen Eindruck machte. Im weiteren Verlauf des Vorstandsberichts weist der Vorsitzende auf die in diesem Jahre erfolgten General-Visitationen in den Synoden Paswall und Lauenburg hin. Nach den hierbei gemachten Erfahrungen haben fast ausnahmslos überall, besonders auch in der Diözese Lauenburg, die

Des Vaters Schuld.

Nach dem Englischen von E. Kutschbach.

56)

Der Brief lautete weiter:

Julia hoffte, daß Du ihr vergeben mögest, da sie glaubt, nun ihre eigenen Gefühle erkannt zu haben. Ich will Dir hier in Ihren eigenen Worten schreiben, wie sie sich gegen mich darüber äußert:

„Da ich in diesen langen Jahren Niemandem begegnete, den ich so gern hätte als Edmund, so muß es wohl die echte, wahre Liebe sein, mein guter Mr. Sebright, die ich für ihn empfinde. Wenn er daher geneigt ist, mir meinen Verlobungsring zum zweiten Male zu schenken, so werde ich ihn mit Freuden an den Finger stecken und mich bemühen, nie wieder so ungezogen gegen Edmund zu sein, wie ich es damals war.“

Sie schreibt ferner, daß sie sich ihres Betragens gegen Dich zu sehr schäme — und vielleicht, Ned, ist es auch zugleich der Stolz, der Julia daran hindert! — als daß sie sich direkt mit einem Briefe an Dich wenden möchte, weshalb sie mich beauftragt, Dir dies Alles statt ihrer zu schreiben und Dir größtmöglich Zeit zu lassen, ehe Du Dich entscheidest.

„Ich lasse ihn bitten,“ schließt sie ihren Brief, „mir einfach den Ring zu senden, wenn er gewillt ist, mir ihn wieder anzuvertrauen; ich will ihn durchaus nicht bemühen, mir zu schreiben. Es ist besser, wenn wir uns dann mündlich weiter verständigen, während ich zugleich die Größe seiner Liebe und Verzeihung an der Zeit bemessen kann, die er dazu braucht, um mir das Kleinod zu schicken.“

Ich fürchte sehr, mein guter Junge, daß ich in meinem Amte als Julia's Stell-

vertreter oder Advokat vielleicht etwas zu schroff und gerade heraus gesprochen habe; doch ist mir der Kopf in letzter Zeit recht voll gewesen, so daß ich nicht erst viel Umschweife machen mag. Ets ich jedoch schlief, will ich Dir doch noch meine eigenen Ansichten hierüber mittheilen. In kurzen Worten, mein lieber Sohn, wenn Dein Herz nicht etwa schon anderweit vergeben ist, wenn Du Dir dadurch Dein künftiges Glück nicht zerstörst, so könnte mir allerdings Nichts ein größeres Freude machen, als Deine Verheirathung mit Julia. Es ist wahr, sie ist sehr launisch gewesen, doch sie war ja auch damals noch sehr jung, und ich bin fest überzeugt, daß Du sie treu und Dir zärtlich zugethan finden wirst, so daß diese Verbindung, welche ja von beiden Familien gewünscht wird, in jeder Hinsicht befriedigen würde. Ueberlege es Dir reiflich, Ned, überlege Dich nicht, und ich hoffe zu Gott, daß Deine Gefühle Dich bestimmen mögen, das Versprechen oder, wie Julia behauptet, den Schwur zu halten, den Du gethan.

Wie Du aus dem Poststempel ersiehst, schreibe ich Dir heute von unserer Filiale in Edinburgh aus, werde aber schon morgen nach London zurückkehren. Es würde mich ungemein freuen, wenn Du ebenfalls recht bald dorthin kommen könntest, denn ich habe Dir Vieles zu sagen, und wir können so viel besser und bequemer Alles mündlich besprechen, als es sich schreiben läßt. Da fällt mir ein, denke Dir, ein anderes Bankhaus hat noch fallirt nach dem neulichen großen Krach — Gregson und Hart's; auch diese Firma mag noch andere nach sich ziehen, wer weiß es.

Julia trägt mir auf, Dich herzlichst von ihr zu grüßen und Dir befolgendes Blatt zu senden.

Ich glaube wirklich, Ned, daß sie ein gutes, edles Mädchen ist, trotz ihrer Lau-

nen, die eigentlich in unseren Augen eher die Reize eines hübschen Mädchens noch erhöhen, als denselben Abbruch thun. Ich bin überzeugt, sie wird eine zärtliche, liebevolle Gattin abgeben, wie Du, mein Junge, sicherlich der beste und nachsichtigste Ehemann sein wirst, dessen bin ich gewiß. Komm doch, wenn irgend möglich, schon Donnerstags nach Hause, ich sehne mich recht nach unserem Beisammensein.“

So hatte sein Vater also Recht gehabt und Julia ihn wirklich die ganze Zeit über geliebt? Es mußte wohl so sein, sonst würde sich ihr Stolz wohl nie so weit gebeugt haben, ihn zu bitten, zu ihr zurückzukehren.

Edmund hatte den Brief ohne Rührung, ohne Erstaunen ruhig zu Ende gelesen und blickte nun gleichgültig vor sich hin und auf das Blatt, das dem Schreiben seines Vaters beilag. Es waren nur ein paar knabenhafte Verse, die er einst in seinem jugendlichen Wahn an Julia gedichtet, die er damals gebeten hatte, sie ihm erst dann zurückzugeben, wenn sie ihm zugleich ihr Herz und ihre Hand zu schenken gewillt sei.

Die Erfahrungen dieses Morgens hatten jedoch sein ganzes Denken und Fühlen zu sehr gelähmt, als daß er sich für etwas Anderes schon hätte interessieren können, und so fühlte er auch nicht die mindeste Erregung über den Inhalt des Briefes seines Vaters. Er befand sich in jenem Zustand der Niedergeschlagenheit, wo man sich zu schwach fühlt, etwas zu denken oder zu thun, und wo es einem total gleichgültig ist, was das Schicksal noch über uns verhängen mag. Was galt es ihm nun noch, ob er sich verheirathete oder nicht? Und wenn er es that, weshalb sollte er nicht eben so gut Julia Southwood zu seiner Frau nehmen, als jede Andere? Uebrigens, hatte sie denn nicht Recht? War er nicht durch sein Ehrenwort gebunden, sie zu heirathen, wenn sie es verlangte? Hatte er dies nicht einst geschworen?

Edmund Sebright fühlte sich so elend, so ver-
leibt dadurch, daß er sich in Winnie's Charakter

so getäuscht haben sollte, daß er das bringende Verlangen in sich fühlte, etwas zu thun, etwa zu begehen, sei es noch so wahnsinnig, und seines Vaters Brief zeigte ihm sofort den erwünschten Ausweg.

Wie sollte er denn trauern um sie, die sich der Liebe eines ehrlichen Mannes so unwürdig erwies? Weshalb sollte er denn Julia Southwood den Ring nicht schicken und sie heirathen, wie es ja doch allem Anschein nach sein geliebter Vater so sehr wünschte? Sie liebte ihn ja wenigstens, sonst hätte sie ihn doch jedenfalls nicht um seine Verzeihung gebeten und gewünscht, die frühere Verlobung mit ihm wieder gütlich zu machen.

Er wurde aus seinem Sinnen, wenn man seinen apathischen Zustand also nennen konnte, durch das Anknöpfen des Dieners aufgeschreckt, welcher ihm meldete, daß das Frühstück bereit sei. Sorgfältig ordnete er nochmals seinen Anzug und bemühte sich auch, aus seinen Zügen jede Spur seiner Aufregung zu tilgen; dann begab er sich nach dem Wohnzimmer, die Absendung des Ringes für später verschobend.

Zu seiner Qual bildete Winnie während des Frühstücks das Hauptgespräch zwischen Sir John und seiner Gattin. Lady Malcolm war noch ganz voll von der Neugierde der Verlobung. Sie bestand darauf, ihrem jungen Verwandten alle möglichen Einzelheiten darüber zu berichten, und zwar nicht auf die freundlichste oder zarteste Weise, denn wenn sie auch sonst ein vortreffliches Herz besaß, so war die gute Dame doch strenggläubig in Betreff des hochwichtigen Wortes „Ned“. Sie glaubte, daß Jeder sich zu der Kaste halten sollte, in der er geboren sei, und war daher keineswegs mit Winnie's Glück einverstanden.

Sie nannte sie mehr als einmal eine schlaue, geschickte Gouvernante, die mit ihrem hübschen Gesicht Handel getrieben hätte und behauptete, sie hätte gleich beim ersten Anblick dieses Mädchens erkannt, worauf dieses ausginge.

Sir John hörte der Erzählung seiner Frau

Schwarze Seidenstoffe von Mt. 1,25 bis 18,65 p. Met.
(a. 150 versch. Qual.) — Atlasse, Faille Française, Moscovite, Moirée, Sicilienne, Ottoman, „Monopol“, Rhadames, Grenadines, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Damaste, Ripse, Taffete etc. — versch. roben und säckweise vollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.), Büch. Muster umgehend. Briefe kosten 20 S. Porto.

Börsenbericht.
Stettin, 8. Oktober, Wetter: Regen. Ter p. + 9° N. Barom. 27" 11". Wind W.
Weizen fest, per 1000 Mgr. loco 146—151 bez., per Oktober 150—150,5 bez., per Oktober-November do., per November-Dezember 151,5—152,5 bez., per April-Mai 160,5—161 bez.
Roggen fest, per 1000 Mgr. loco mit 108—107 bez., per Oktober 107 bez., per Oktober-November do., per November-Dezember 108—109 bez., per April-Mai 116,5 bez.
Gerste fest, per 1000 Mgr. loco geringe 92—100 bez. mittel u. gute 105—125 bez., feine 130—145 bez.
Hafer fest, per 1000 Mgr. loco pommt. 92—100.
Winterweizen unverbänd., per 1000 Mgr. loco 205—215
Winterweizen per 1000 Mgr. loco 215—220.
Rübsel per 100 Mgr. loco o. f. b. M. 49 S., per Oktober 48 S., per Oktober-November 47,5 S., per April-Mai 48,5 S.
Spiritus ohne Handel, per 10,000 Biter % loco fourt-108, per November-Dezember 95,5 S.
Petroleum per 50 Mgr. loco 10,60—10,65 versch. bez.
Landmarkt. Weizen 140—148, Roggen 108 bis 114, Gerste 112—118, Hafer 100—105, Kartoffeln 2—36, Senf 2—2,5, Stroß 18—20.

London, 7. Oktober. (Anfangsbericht.) Weizen, Gerste, Hafer und Mehl fest, Hafer 1/4 s höher, Mais steigend. — (Schlußbericht.) Weizen ruhig, englischer stetig, fremder flammig, Mehl und Gerste fest, Mais und russischer Hafer anziehend, anderer Hafer 1/4 s theurer.
Termine vom 10. bis 15. Oktober.
Substitutionsachen.
10. A. G. Swinemünde. Das den Geschwistern Keitel geh., in Britter bel. Grundstück.
11. A. G. Gark a. D. Das dem Bäckermeister Albert Böller geh., daselbst bel. Grundstück.
A. G. Stargard. Das dem Backmeister G. Frenck geh., daselbst, Werderstraße 13, bel. Grundstück.
12. A. G. Ueckermünde. Das zum Nachlaß des verstorbenen Eigentümers G. Meyer geh., in Schlabren-dorf bel. Grundstück.
A. G. Anklam. Das dem Gastwirth Rudw. Kleiff geh., daselbst bel. Grundstück.
14. A. G. Stargard. Das der verehel. Stellmacher Marie Strenke geh., in Werken bel. Grundstück.
A. G. Treprow a. N. Das dem Kirchschreinermeister Moses geh., daselbst bel. Grundstück.
A. G. Stettin. Das dem Beamten Carl Rehder geh., in Nemitz, Neue Landstr. 14, bel. Grundstück.
Konkurrenzachen.
12. A. G. Pritz. Erster Termin: Buchbindermeister Emil Böttcher daselbst.
13. A. G. Grimmen. Prüfungs-Termin: Hotelbesitzer Blank zu Trichies.
15. A. G. Stettin. Vergleichs-Termin: Rfm. Louis Müller daselbst.
A. G. Stolp. Prüfungs-Termin: Rfm. G. Weiß daselbst.
A. G. Stolp. Erster Termin: Uhrmacher Louis Wenzel daselbst.
A. G. Bergen a. N. Erster Termin: Kaufmanns-Bittwe Franziska Dahn, geb. Scherbach, in Firma A. C. Dahn, daselbst.
A. G. Anklam. Vergleichs-Termin: Gutepächter G. Mertens in Priemen.

Lehrerinnen-Seminar.
Der Unterricht in dem mit der städtischen höheren Mädchenschule verbundenen Lehrerinnen-Seminar beginnt Donnerstag, den 18. Oktober.
Haupt.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule
Neustadt in Mecklenburg. Weiterer Auskunft erteilt: Dir. Jontzen.

Winterkur
für
Lungenkranke
Dr. Römpler's Heilanstalt,
Goerbersdorf, Schlesien.
Prospekte gratis und franko.
Ausführliches siehe „Deutsche Illustrirte Zeitung“ III. Jahrgang No. 23.

Saxlehner's Bitterwasser
„Hunyadi János“
Das vorzüglichste, bewährteste Bitterwasser.
Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.
Liebig's Gutachten: „Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekanntn Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältnisse steht.“
Moleschott's Gutachten: „Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das „Hunyadi János“-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, zuverlässiger und gemessener Wirkung erforderlich ist.“
Rom, 19. Mai 1884.
Man wolle ausdrücklich „Saxlehner's Bitterwasser“ in den Depôts verlangen.

Saxlehner's Bitterwasser empfiehlt Theodor Pée, Breitestr. 60.
Warnung.
Veranlasst durch vielfältige in den Handel gebrachte schlechte Nachahmungen unseres seit 40 Jahren unter dem Namen Hamburger Thee berühmten Gesundheits-Thee machen wir die resp. Wieder-Verkäufer und Konsumenten desselben darauf aufmerksam, dass nur der Hamburger Thee echt und von uns fabricirt ist, dessen Verpackung in 1/4 und 1/2 Packeten in
rothem Papier auf nebenstehender genestlich geschützter Handels-Marke, das Portrait des Erfinders J. C. Frese darstellend, versehen ist. Man wolle den Hamburger Thee nie loss, sondern nur in Original-Packeten verlangen.
J. C. Frese & Co.,
alleinige Fabrikanten des echten Hamburger Thees,
Hopfensack 6, HAMBURG.

Grösste Ersparnis im Haushalte bieten: Bouillon-Extrakte
Parum — für reine Kraftbrühe; fines herbes — vornehmlich als Würze und zu bouillon a la julienne; concentré aux truffes du Périgord — hochfeinste Saucenwürze!
Als Würze jeden Fleischextrakt übertreffend!
Als Fleischbrühe jede andere Zugabe unnöthig machend!
feine Suppenmehle
Kombinationen der besten Hülsenfrüchte mit anderen Suppeninlagen, wie Grünerbs mit Grünzeug; Goldberbs mit Reis u. a. Ausgezeichnet durch Wohlgeschmack, leichte Verdaulichkeit u. Billigkeit.
Gratis-Muster beliebe man zu verlangen in Stettin bei: Kuhn & Wegener, Reifschlägerstr. 20; Max Zuege, Kronprinzenstr.; Louis Sternberg, Louisenstr. 14—15; Fr. W. Schmidt, Augustastr. 57; Julius Wartenberg, Pölitzerstr. 99; Th. Zimmermann, Nachf. M. Möcke, Mönchenstrasse.

Cognac der Export-Gie für Deutschen Cognac, Köln am Rhein, bei gleicher Güte billiger als französischer.
Verkehr nur mit Wiederverkäufern welche auf Wunsch Muster frei und unentgeltlich erhalten.
Consumenten wollen sich durch Nachfrage in den besten Geschäften der Branche von der Güte und unbedingten Konkurrenzfähigkeit unseres Cognacs überzeugen und auf unsere Etiquettes genau achten.
Auf Verlangen teilen wir gern die nächste Verkaufsstelle mit.

Stettin, den 4. Oktober 1887.
Bekanntmachung.
Wir machen darauf aufmerksam, daß im neuen städtischen Krankenhanse ein Abonnement für hiesige Dienstboten besteht, nach welchem gegen Zahlung von 8 M 60 S für einen Dienstboten, von 6 M — S für zwei Dienstboten und für jeden ferneren Dienstboten 3 M mehr, freie ärztliche Behandlung, Medizin und Verpflegung gewährt wird. Zur Benutzung dieses Abonnements laden wir Dienstherren mit dem Bemerken ergeben ein, daß die obigen Beträge in vierteljährlichen Raten von unsren Boten abgeholt werden.
Der Magistrat,
Armen-Direktion.
Baugewerkschule
zu Deutsch-Krone.
Wintersemester 1. November d. J.
Schulgeld 80 Mark.

Höhere Lehranstalt
in Grabow a. D.
Vorschule bis Sekunda incl. gründlichste und sicherste Vorbereitung zum Einj.-frei-u. Examen mit und ohne Latein. Specielle Förderung Zurückgebliebener, Pensionat. Wiederanfang Donnerstag, den 13. Aufnahmepriifung Mittwoch, den 2. Oktober.
Holland.

König-Wilhelms-Gymnasium.
Das Winterhalbjahr beginnt Donnerstag, den 13. d. Mts., früh. Die Aufnahme bezw. Prüfung der neuangemeldeten Schüler findet **Mittwoch, den 12. d. Mts., Mittags 12 Uhr**, statt. Bei derselben sind der Geburts- und Taufschein, der Paßir bzw. Wiederimpf-schein und das Abgangszeugniß vorzulegen.
Muß.

Städtische höhere Mädchenschule
Möndchenstr. 82—83.
Der Unterricht beginnt Donnerstag, den 18. Oktober. Aufnahme und Prüfung der auszunehmenden Schülerinnen findet **Mittwoch, den 12. Oktober, von 9—11 Uhr** statt. Während der Ferien werde ich täglich von 11—12 Uhr im Schulkolale anwesend sein.
Haupt.

Ländliche Besitzungen.
Diverse größere und kleinere Güter in Mecklenburg, Pommern u. der Mark sind zu verkaufen und Verkaufs-Offerten werden entgegengenommen durch das landwirthschaftliche Nachweisungs- und Vermittelungs-Bureau von **Johann Friedr. Pogge**, Berlin, Schützenstr. 46/47.

Hochfeinen schwarzen Karawanen- Thee
in russischen Original-1/2, 1/4, 1/8-Pfd.-Packeten empfiehlt
a 7, 6 und 5,50 M per Pfund
Gustav Theodor Jahn,
Rothmarkt 1, part.

Gummi-Artikel jeder Art empfiehlt und versendet
(Katalog gratis)
E. Kröning, Magdeburg.
Gummi- Artikel empfiehlt billigst
H. Barkowski,
Berlin C., Mühlstr. 16.
Preisliste gratis.

Für 10 Mark
verfendet die Uhrenfabrik von **Andr. Kamerer** in Schönow (bad. Schwarzv.)
eine Zimmerruhr mit Schlagwerk.
Das Werk ist sehr solid und fein gearbeitet, in ein großes, fein polirtes, prachtvolles, nach dem neuesten System gearbeitetes Gehäuse eingeleht und auf die Minute regulirt. — Täglich Verandt nach allen Ländern gegen Postnachnahme.

aufmerksam zu, die er öfters durch sein herzliches Lachen unterbrach, während er zugleich Winnie lebhaft verteidigte, halb um seine Gattin zu weiden und ihre Redseligkeit auf's Neue anzuschälen, und halb auch aus wirklicher Theilnahme für das junge Mädchen. Er sagte, er gebe allerdings zu, daß Winnie alle Künste angewandt habe, um den Paär zu fangen, und daß sie damit ungemein geschickt zu Werke gegangen sei, auch daß sie ihre Vernunft damit bewiesen habe, daß sie ihr Netz nach dem albernsten, eingebildeten Menschen ausgeworfen habe, den er, Sir John, je gesehen habe; denn da der junge Mann nie der Schmeichlerin genug hören könne, so sei er desto leichter zu fangen gewesen, und treffe das Mädchen deshalb keine Schuld. Da sie keine Mutter besaß, die für ihre Tochter nach einem Manne laufen konnte, so wäre sie doch unmöglich dafür zu tadeln, daß sie sich eben selbst einen solchen suchte.

Es läßt sich nicht beschreiben, mit welchen Gefühlen Edmund allem diesem zuhörte. Er war unfähig, auch nur ein Wort einzusprechen, und fand es am Besten, zu thun, als ließe ihn das ganze Gespräch sehr gleichgültig. Eines jedoch

fiel ihm stark auf, nämlich, daß trotz ihrer sonstigen Meinungsverschiedenheit beide Ehegatten in der Ansicht übereinstimmten, daß Winnie sich eifrig darum bemüht und Alles daran gewandt hätte, den Vikonte zu umgarnen, und dies aus keinem anderen Grunde, als um einen reichen adeligen Mann zu bekommen.

War es wirklich möglich, daß er sich so sehr in ihr getäuscht haben sollte? War es denn in der That seine Winnie, Winifred Silbermere, über die man sich in solchen Ausdrücken unterhielt? War er denn nicht fest überzeugt davon, daß, wenn Winnie wirklich Jemanden liebte, dies Niemand Anders sein konnte als er selbst? Und dennoch hatte sie den Antrag eines Andern angenommen und ihn abgewiesen.

benöthigt. Ich wiederhole es, diese schöne Circumstanz ist nicht meine Winkie. Sie war ein Ideal, das sich meine Phantasie aus dem Kinde geschaffen und das mit meiner Liebe stirbt. Julia mit all ihrer Eitelkeit und ihren Launen ist von beiden das treuere, edlere Weib, denn sie glaubt sich wenigstens wie sie ist."

Auf seinem Zimmer angekommen, setzte er sich sofort hin und schrieb, noch immer unter dem Einfluß der Gefühle, die ihn vor dem Frühstück beherzigt, der Verzweiflung, gemischt mit Stolz und verstärkt durch das, was er so eben noch bei der Mahlzeit Alles vernommen, an seine "Liebe Julia", daß er einen Brief von seinem Vater empfangen und befolgend den Ring als Antwort sende, daß er Donnerstag in London eintreffen werde und erwarte, daselbst von ihr zu hören, auf wann sie ihn empfangen möchte.

Wenn sie ein Mensch für den Augenblick wahrhaftig war, so war es der Schreiber dieses thörichten Biletts.

Es war geschrieben und gesiegelt; sollte er es wirklich absenden?

Als ob das Schicksal sich gegen ihn verschworen, klopfte es an die Thüre, noch während er

sich diese Frage stellte, und herein trat ein Diener, beauftragt, zu hören, ob Mr. Sebright Briefe auf die Post zu geben habe, da der Stallknecht nach Leicester reiten sollte und Sendungen für die Post mitnehmen würde.

Edmund zögerte. Seine Finger umschlossen das Schreiben, noch immer halb abgeneigt, den Schritt zu thun, der sich später nicht mehr zurücknehmen ließ.

Wie! war er wirklich ein solcher Feigling? Besaß er so viel Kleinmuth, daß er sich noch immer nach diesem Mädchen sehnte, das ihn, ohne Erbarmen für seinen Schmerz, von sich gestossen hatte um eines Titels willen? Nein, hoffentlich besaß er mehr männlichen Stolz, mehr Ehrgefühl. War er denn auch sein eigener Herr in dieser Angelegenheit? Hatte nicht Julia sein Ehrenwort erhalten?

Mit Gewalt bezwang er sich, stand auf und gab dem wartenden Diener den Brief.

(Fortsetzung folgt.)

Grosse Freude

hat Jedermann an unseren billigen Photographie-druck-Reproduktionen nach Gemälden der Dresdner Gallerie, des Berliner Museums, Gallerie moderner Meister etc. Preis für Kabinetsformat (16/24 cm) nur 15 Pfg. — Auswahl in religiösen, Genre-, Venusbildern etc. — 6 Probebilder mit Katalog 1 Mark. Betrag kann nach Empfang der Bilder eingesandt werden.

Berlin NW., Unter den Linden 44.
Kunsthandlung **H. Toussaint & Cie.**

Belozipedsfabrik
Frankenburger & Ottenstein,
Nürnberg.

Leistungsfähigste Fabrik von Belozipeden aller Art.
Billigste Bezugsquelle von Rohtheilen und Zubehör.

Dampfbetrieb, Vernicklungs- u. Emailir-Anstalt.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Nur 5 Mark!

800 Dgd. **Teppiche** in reizendsten türkischen, schott. u. bunten Mustern, 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, müssen schlemmig geräumt werden u. kosten pro Stück nur noch 5 Mark gegen Einzahlung oder Nachnahme. **Beitvorlagen**, dazu passend, 3 Mark.
Adolf Sommerfeld, Dresden.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hochfeine Gänsefedern
von grauen Gänzen, ganz neu und feinst geschliffen,
ein Pfund bloß 1 Mk 20 Pf. Verende jedes Quantum (nicht unter 10 Pfund) gegen Postnachnahme.
J. Krassa, Bettfedern-Fabrikation, Prag, Lange Gasse 14 (Böhmen).

Schaufenster-Rouleaux
aller Arten
in Holzdraht und Leinen
empfiehlt
zu Fabrikpreisen
Max Löwe,
Wachstuch-, Teppich- und Rouleaux-Fabrik,
Berlin, Brüderstrasse 15.

Wiesbadener Kochbrunnen-Seife



fabriert unter amtlicher
Controle der Stadt Wiesbaden
und der Kurdirection.

Die Wiesbadener Kochbrunnen-Seife, welche aus den concentrirten Ingredienzien des Kochbrunnens gewonnen und mit den vorzüglichsten Toilettenmaterialien präparirt wird, ist von jeder Schärfe frei und von hervorragender heilkräftiger Wirkung, indem sie die dem Kochbrunnen entnommenen Bestandtheile dem Körper direct durch die Haut zuführt. Dem Gesunden ist sie als bestes Mittel zur Körperpflege und als Schutzmittel gegen alle Hautstörungen zu empfehlen und sollte deshalb auf jedem Toilettenstisch stets für Erwachsene und Kinder Verwendung finden.
Preis pr. Stück 80 Pfg., Carton = 3 Stück Mk 2.—
Postcolln = 36 Stück Mk 22.—

Versandt durch das
Wiesbadener Brunnen-Comptoir,
Wiesbaden.

Niederlagen in Stettin: **Ad. Hube,** Breitestr. 51, Kgl. Hof u. Garnison-Apotheke von **C. S. Schlüter;** Pelikan-Apotheke, **Milarch & Krukenberg;** **E. Amberger,** Breitestr. 45, Lindenstr. 4 und Pölitzerstr. 93; **C. Scharffe,** Inh. **M. Seidel,** Breitestr. 40; **Schmann & Schreiber,** Kohlmarkt 15; **H. Hännig,** Mönchenstrasse 24; **Richard Otto,** Paradeplatz 1; **J. G. Witte,** Breitestr. 66; **Heyl & Meske;** **A. Deplanque,** Schulzenstr. Nr. 26—28; **Friedrich Feige** Breitestr. Nr. 82; **Schultz & Dammas;** **A. Carus,** kl. Domstr. 24; **Richard Thoms,** Schulzenstr. 42 und Langebrückstr. 6; **E. Kluge,** Mönchenstr. 29—30.

Absolut unparteiische Zeitung!

Die täglich erscheinenden Berliner

„Neueste Nachrichten“

welche nach erst fünfjährigen Bestehen bereits zu den gelesenen Tagesblättern des Deutschen Reichs zählen, enthalten:

- Ausführliche politische Mittheilungen.
- Wiedergabe der interessantesten Meinungsäußerungen der Presse aller Parteien.
- Eingehendste Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft.
- Ausführliche lokale und Gerichts-Nachrichten.
- Spannende Romane.
- Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten.
- Vollständigstes Kursblatt. Lotterie-Listen.
- Die amtlichen Nachrichten; sämtliche Personal-Veränderungen im Militär- und Civil-Dienst.

Die Abonnenten der „Neueste Nachrichten“ erhalten als Gratis-Beilage folgende

7 Beiblätter:

- 1) „Der Hausfreund“, ein illustriertes Familienblatt ersten Ranges (16 Druckseiten stark; — wöchentlich).
- 2) „Illustrirte Modenzeitung“ mit Schnittmuster-Beilagen (monatlich).
- 3) „Produkten- und Waarenmarkt-Bericht“, betreffend Baumwolle, Wolle, Getreide, Leder, Kolonial- und Fettwaaren etc. — (wöchentlich).
- 4) „Verloosungsblatt“, betr. Staatspap., Prioritäten, Anleiheleihe etc. (wöchentlich).
- 5) „Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau“ (2 Mal monatlich).
- 6) „Hausfrauen-Zeitung“ (2 Mal monatlich).
- 7) „Humoristisches Echo“ (wöchentlich).

Der bereits begonnene Roman „Betrogene Betrüger“ von Hermann Heinrich wird den neu hinzutretenden Abonnenten auf Verlangen gratis und franko nachgeliefert.
Probe-Nummern gratis und franko.

Billigste große Zeitung!

Inklusive der 7 Beiblätter pro Quartal **nur Mk. 3,50** bei allen Deutschen Postanstalten.

Muster und Preisliste
von ungeschlorten, sehr haltbaren und Handarbeit vollständig ersehenenden

Schweizer-Stickereien

für Leibwäsche, Braut- und Kinder-Ausstattungen, Kleider etc.
versendet franko

Emil Strubberg Nachfig.,
Stickereifabrikant aus Burzach (Schweiz),
Berlin W., Friedrichstraße 168, 1. Etage.

Brüner Schafwoll-Loden,
gran, drapp, und braun,
vorzüglich geeignet für Damenkleider,
10 Meter Mark 5,
versendet mit Nachnahme oder gegen vorherige Einzahlung des Betrages
Emil Storch, Wien,
Adlergasse 1. T.

Kein Gift! Kein Gift!
Meerzwiebeln,
das bewährteste Mittel zur Massenvertilgung von Motten, für Gänstiere vollständig unschädlich, versendet nebst Röber v. Kilo 3 Mk, 5 Kilo 10 Mk
Apoth. **E. Lachmund** in Mödern, Bez. Magdeburg.

Nürnberger Spielwaren!
Kurz- und Galanteriewaaren, Gebrauchsgegenstände, Schmuckfächer. — **Viele Neuheiten.**
Preisliste frei, nur für Wiederverkauf.
Probefortimente von gangbaren 10 Pfg., 50 Pfg. oder 1 Mk.-Artikeln in Postfisten **9 Mark.** gegen Einzahlung oder Nachnahme à
Illustrirte Preisliste von Berlin und Speyerartikeln.
Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Wäscherollen
in bester Ausführung unter Garantie.
J. Gollnow, Stettin.

Jedes Drüsenleiden, höse Wunden und Knochenfrass
heilt sicher unter Garantie
Schormann's Drüsenalbe.
Wolle kein Leidender durch Vorurtheile sich abhalten lassen, eine Probeendung, welche nebst Broschüre und Mittheilung unentgeltlich und für 20 Pf. franko zugesandt wird; zu bestellen bei der **Adler-Apotheke, Witten (Posen)** oder **A. Schormann, Schömar (Sippe).**

Werkelhandel
Diese beliebte Marke holländ. Cigarren, Cigarillos und Rauchtabelle ist ein gross für Deutschland allein zu beziehen durch **Fr. Meisinger & Co., Düsseldorf.**

Lefaux.- u. Central.-Doppelfinten
von 25 Mk. Drillinge von 150 Mk., Revolver 4 Mk., Teleskop, Luftkissen v. 6 Mk. an, Munition und Jagdgeräthe liefert billigst. Versandt umgehend. Unter Garantie.
GREVE's Gewehrfabrik, Neubrandenburg.

Apfelwein,
gefertigt aus dem feinsten Obste einer Gegend, deren Gewächse vorzugsweise zu dieser Produktion sich eignen — dieses Appetit erregende, Verdauung befördernde, Blut verbühnende, für jede Jahreszeit empfehlenswerthe, angenehme und gesunde Getränk — bietet an in Gebinden zu den Preislagen von Mk 24, 26, in Flaschen bei entsprechender Preisverhöhung,
C. Ph. Braun,
Aachhausen a. M.

Stellenjüngende jeden Berufs pflacht schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reichenbahnstraße 25.

Soennecken's Schreibfedern,



Welche Feder paßt für meine Hand?
Man wähle nach folgendem Plan:

Stielle Federhaltung			Gestreckte Federhaltung		
Dünne Schrift	Mittelstarke Schrift	Dicke Schrift	Dünne Schrift	Mittelstarke Schrift	Dicke Schrift
Auswahl-Sortiment No. 1 No. 2 No. 3			Auswahl-Sortiment No. 4 No. 5 No. 6		

Anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion.
In allen Schreibwaren-Handlungen vorrätig, wo nicht, liefern wir direkt.
Berlin • F. SOENNECKEN'S VERLAG, Schreibwarenfabrik, BONN • Leipzig

Schwarze Grefelder Seidenstoffe,
fast unverwüsthlich, weil aus absolut unbeschwerter Seide hergestellt,
Fabrikmarke. direkt aus der Fabrik, also aus erster Hand, zu beziehen.
In beliebigem Meter-Maasse zu Fabrikpreisen:

Garantirt solide schwarze Seidenstoffe für Kleider.	Weisse u. Creme Seidenstoffe für Brautkleider.	Schwarzesammete u. Peluche für Mäntel, Kleider und Besatz.
--	---	---

Man wende sich wegen Zusendung der reichhaltigen Musterkollektion an:
Die Seidenwaaren-Fabrik von: **von Elten & Keussen, Grefeld.**

Erste Deutsche Kohlenanzünder-Fabrik,
Charlottenburg, liefert

Kohlenanzünder
zur Ersparung allen Holzes b. Feueranmachen — **mehrfach prämirirt** — in Bahnsendungen enth. 500 Stück für 5 Mk. frei Bahnhof Berlin gegen Vorausbez. oder Nachn. Grössere Quantitäten billiger. Händlern grössten Rabatt.